

subbeskidische Alttertiär geologisch älter sein als das beskidische und das ist bei dem Umstande, daß gerade im subbeskidischen Alttertiär das Oligocän stark hervortritt, kaum möglich.<sup>1</sup>

Somit haben wir mit dem Umstande zu rechnen, daß in der karpathischen Sandsteinzone zwei wesentlich altersgleiche, faciell aber etwas verschiedene Schichtenfolgen einander überlagern. Das kann aber wohl nur durch eine Überschiebung erklärt werden, welcher bisher allerdings nur eine vorwiegend lokale Bedeutung im Sinne der die Sandsteinzone beherrschenden Schuppenstruktur zugeschrieben wurde. Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, daß diese Überschiebung der beskidischen auf die subbeskidische Schichtenfolge längs der ganzen Sandsteinzone vor sich geht, wenn wir ferner bedenken, daß später zu besprechende Tiefbohrungen am Rande des mährisch-schlesischen Kohlenbeckens ebenfalls für eine Fernüberschiebung sprechen, so können wir die Möglichkeit, daß es sich hier um eine große Deckenüberschiebung handeln könnte, nicht in Abrede stellen und wollen daher versuchen, die geologischen Verhältnisse unter der Annahme, daß die beskidischen Gesteine als Decke die subbeskidischen überlagern, in Betracht zu ziehen.

#### Die Zusammensetzung der beskidischen und subbeskidischen Decke.

Das beskidische Alttertiär liegt in Schlesien mit südlichem Schichtfallen auf den senonen Istebner Schichten; diese ruhen auf den Godulasandsteinen und diese auf der schlesischen Unterkreide; unter die Unterkreide aber fallen, wie zuerst Hohenegger dargetan hat, jene Alttertiärbildungen ein, die wir hier als subbeskidisch bezeichnen. Aus diesen Lagerungsverhältnissen geht hervor, daß die schlesische Unterkreide zur beskidischen Decke einzubeziehen ist und mit der Unterkreide auch das damit eng verbundene Stramberger Tithon.

<sup>1</sup> Bau und Bild der Karpathen, p. 835.